

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

252 (29.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87727)

# Oldenburgerische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wöchentliche Zeitung, Dainmer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark; zweimonatlich 2.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.39 Mark; einmonatlich 1.15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 21 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.]

Nr. 252. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsk. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7908. | Besta, Dienstag, 29. Oktober 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Karelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

## Oktober 1918.

In der Geschichte dieses Krieges und unseres Volkes wird dieser Monat Oktober als eine glückseligste und vergnügliche stehen. Wie tiefgründig und weitreichend diese Glückseligkeit ist, ohne selbst heute nur die wenigsten von uns, den meisten ist das Geschehen dieses Monats in seiner tiefsten Tiefe unverständlich und unvorstellbar vorübergegangen. Das Deutsche Reich ist im Laufe weniger Tage zu einem Reich der Macht in Händen und selbst seine Geschichte zu lenken entschlossen ist. Diese Umwandlung des Deutschen Reiches stellt eine Revolution dar, wie sie gründlicher selten und friedlicher nie die Geschichte der großen Völker aufzuweisen hat. Manche haben mit Wehmut und Schmerz das alte Deutschland scheiden sehen, vielen aber verpricht das neue Deutschland einen Erfolg und eine Wiederausgleichung der herben Enttäuschung, die das deutsche Volk im Schutze des alten aber sich ergeben lassen mußten.

In das neue demokratische Deutschland klammern sich die Hoffnungen Hunderttausender, und die lebende Kraft, die es heute schon in so viele durch den Krieg Ermüdete und fast Verzweifelte hineingeht, muß auch uns über Befürchtungen hinweghelfen, die uns in der Abwartung kommender Entwicklungen beschleichen. Star die erste vaterländische Not hat den ewigen Umschwung im sozialen und gesellschaftlichen Leben Deutschlands möglich gemacht, und daran werden wir auch in Zukunft immer denken müssen, wenn wir ob der Gebürden des neuen Deutschlands manchmal bittere Kränze zu erheben versucht sein werden. Denn so schnell, wie es in Verfassungsvorlagen und im Reichstag möglich ist, so schnell wird doch das neue Deutschland als alle nicht verdrängen können, und auch das heutige Volk wird viele Jahre und noch darüber hinaus leben müssen, bis wirklich das neue Deutsche Reich, wie wir es uns wünschen, fertig steht. Solange die Entwicklung in dem bisherigen Tempo weitergeht, das die äußere Not jetzt zwingend und notwendig erscheinen läßt, solange also unsere Aufmerksamkeit mehr dieser äußeren Not, als der inneren Entwicklung.

Am 5. Oktober hat sich die neue demokratische Reichsregierung mit einem Waffenstillstands- und Friedensangebot an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gemacht. Sie übernahm damit ein drittes und schließlich übernahm sie die weitaus größte des deutschen Volkes aus allen Himmeln tief. Selbst heute haben sehr viele von uns noch nicht zu fassen vermocht, wie dieser plötzliche Wandel von kaiserlicher Stagesgewalt, in der wir belassen worden waren, zu dem bittren Eingeständnis eines zweifellos ungewissen Krieges möglich war. Leicht hat es uns Präsident Wilson wahrlich nicht gemacht, unseren Friedenswillen gegen alle Umstände unseres Geschicks zu behaupten. Die deutsche Regierung aber ist sich ihrer Aufgabe treu geblieben, alles zu tun, um weiteres zweifelloses Untergang zu vermeiden. Doch ist nichts Entscheidendes geschehen, das uns zu der Hoffnung berechtigt, daß die Waffen jetzt bald ruhen werden, oder wir glauben nicht mehr doch alle Bedingungen erfüllt zu haben, die Wilson erfüllt haben wollte, ehe er sich auf Verhandlungen mit uns einlassen wollte. Jetzt sehen wir in kürzester Spannung den Vorwürfen entgegen — die dritte spanische Antwort an Wilson enthält sich mit gutem Grund des Wortes „Bedingungen“ — die uns von feindlicher Seite für die Vermittlung eines Waffenstillstandes gemacht werden. Darunter sind wir uns wohl alle klar, daß diese Forderungen für uns nicht leicht sein werden, aber in solche der Entente sehen wir doch das Vertrauen, daß sie die Waffenfeuer unserer Armeen werden, wenn der Entente auch ein Gefühl haben für das unglückliche Soldatenleben, das das deutsche Volk durch den langen Kriegsjahre bis zum letzten Tag bewiesen haben; die Führer der Entente werden es unseren braven Soldaten auch nicht entgehen lassen können, daß ein tragisches Schicksal sie nach einem in der Weltgeschichte nie gegebenen Siegeslauf sie um alle Früchte ihrer glänzenden Waffen führen wird. Die feindlichen Führer müssen und werden sich, wie wir vertrauen, bemühen, daß über ihre jetzigen Entschlüsse einst die Geschichte ihr Urteil fällen wird. Nicht nur bei uns, auch auf ihrer Seite geht es um Soldatenleben, die hier noch durch Liebermüt als durch Gewalt gekennzeichnet und erniedrigt werden können.

## Zwischen Krieg und Frieden.

### Ein Friedensschritt des deutschen Episkopats beim Papst.

Von der Schweizer Grenze verläutet, so drückt man der Köln. Volkszeitg., daß der Herr Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, im Namen der Bischöfe der Fuldaer Bischofskonferenz den Heiligen Vater um seine Vermittlung gebeten hat, damit unsere Feinde, die allem Anschein nach die deutsche Nation in ihrem Bestande bedrohen, von ihrem Plane, Deutschland zu vernichten, ablassen. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität einzusetzen, damit ein Friede zustande komme, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht und so eine Veröhnung der entzweiten Nationen anzubahnen geeignet ist.

### Zum Scheitern der Friedensschritte 1918-17.

TU Berlin, 28. Okt. Der Unterfraktionelle Ausschuss des Reichstages hat sich, wie verlautet, bereits mit der Frage beschäftigt, ob frühere leitende Staatsmänner, denen man eine Schuld an dem Scheitern angeblicher Friedensvermittlungsversuche zur Last, welche 1916 und 1917 unternommen wurden, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Bestimmte Anträge in dieser Richtung liegen noch nicht vor. Beschlüsse konnten aus noch nicht geistert werden. Jedenfalls dürfte die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

### Die Alliierten erwarten Wilsons Vorschläge.

TU Haag, 28. Okt. Aus Washingtoner Meldungen geht hervor, daß man jetzt eräuterte Mitteilungen aus England und Frankreich erwartet über den Standpunkt Wilsons für die Grundlagen des Friedens. Man wünscht, daß diese Mitteilungen baldigt erfolgen, weil dadurch die Einmühtigkeit der diplomatischen Front der Alliierten wesentlich gefördert würde.

### Stimmungsumschwung in England?

TU Rotterdam, 28. Okt. In der englischen Presse macht sich ein Stimmungsumschwung geltend, in dem selbst nationalpolitische Kreise nicht mehr die Fortsetzung Deutschlands fordern, sondern gemäß dem Vorschlage Wilsons mit Verhandlungen auf Grund der 14 Punkte einverstanden sind, wenn die deutsche Regierung bei der Verfassungsbänderung den von Wilson aufgestellten Prinzipien in vollem Umfange entspricht. Die letzte Bemerkung wird von der englischen Presse — dem Sinne ausgenommen, daß eine Beteiligung von Dynamite einlebensgefordert wird.

### Die Beratung der Waffenstillstandsbedingungen.

Rotterdam, 28. Okt. Aus London wird gemeldet, daß die Beratungen der alliierten Heerführer über die Waffenstillstandsbedingungen bereits am Freitag begonnen haben. Sobald die Verhandlungen zwischen Generalissimo Foch und den militärischen Vertretern der übrigen Entente-mächte zu einem positiven Ergebnis geführt haben, sollen die Forderungen der Entente durch Vermittlung Wilsons der deutschen Regierung mitgeteilt werden. In politischen Kreisen verlautet, daß die Bekanntgabe der Bedingungen nicht von der Rücküberführung der deutschen Regierung auf die letzte Wilsonnote abhängig gemacht werde, weil die Alliierten nicht wollen, daß die Annahme oder Ablehnung der Waffenstillstandsbedingungen den Pressen bilden werden, oder der Friedenswille des deutschen Volkes ersicht ist oder nur als Anzeichen der militärischen Lage zu betrachten sei. Daily News' meinen, wenn Deutschland die Bedingungen der Entente annähme, könne die War-

terruhe bereits im Laufe der nächsten Woche Tatsache werden; lehne die deutsche Regierung aber ab, dann müßte der Krieg voranschreiten bis zum Frühjahr oder Sommer fortgesetzt werden.

TU Genf, 28. Okt. Die Times' melden aus Paris: Der Alliierten-Kriegsrat von Versailles hat seine Beratungen beendet. Die Beschlüsse gingen bereits den alliierten Regierungen zu. Für Sonntag oder Dienstag darf jedenfalls auf die Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen gerechnet werden.

TU Genf, 28. Okt. Die Morning Post' berichtet: Die vorläufigen Schadenersatzforderungen der Alliierten an den Feind werden zwischen 40 und 50 Milliarden betragen einschließlich Zolens. Auch hierüber müssen Garantien vor dem Friedensschluß gegeben werden.

### Die Waffenstillstandsbedingungen für Oesterreich-Ungarn.

TU Genf, 28. Okt. Unter den Oesterreich-Ungarn anerkennenden Waffenstillstandsbedingungen vernehmen Pariser Parlamentäre die Aufteilung der Ostschleife, Handwaffen und andere Kriegsgüter an die von dem Nachbarlande anerkannten bzw. anerkennenden Staatengebilde. Diese Aufteilung soll unter einer Kontrolle erfolgen, deren Einzelheiten noch festzustellen wären.

### Oesterreich-Ungarns Sonder-Friedensschritt.

K. Die Note Oesterreich-Ungarns an den Präsidenten Wilson bedeutet die bedingungslose Unterwerfung unter die Forderungen des Präsidenten Wilson, und sie rückt — darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben — die Möglichkeit des Abschlusses eines Sonderfriedens mit Oesterreich-Ungarns mit dem Feinde in greifbare Nähe. Eingeworfen ist die Entschiedenheit der Dinge nicht übertrieben gekommen. Der Aufbruch zum Donaumonarchie ist jetzt in ein Stadium getreten, welches die endgültige Aufteilung des Habsburger Reiches unabwendbar macht. Schon seit Monaten legen gewisse Zeichen vor, die auf diese Entwicklung deutlich genug hinweisen; aber Erwartungen blieben ungetrübt, und so hat das Verhängnis seinen Lauf genommen. Es würde uns Deutschen schied anstehen, wenn wir Oesterreich-Ungarn über diesen Schritt Vorwürfe machen wollten, wenn wir gar Anklage erheben wollten. Die Oesterreich-ungarische Regierung handelt unter dem Druck eines bitteren Zwanges, und niemand ist berechtigt, von einem Abfall oder gar Verrat unseres treuen Verbündeten zu sprechen. Es ist selbstverständlich, daß der Entschluß der Oesterreich-ungarischen Regierung nicht ohne Rücksicht auf die Lage bei uns bleiben kann. Ganz unabhängig davon, ob es auf Grund der Oesterreich-ungarischen Note zu einem Friedensschluß kommt, müssen wir uns die Aufgabe vergegenwärtigen, daß wir von jetzt an auf unsere eigene Kraft gestellt sind. Wenn man auch damit rechnen darf, daß die Oesterreich-ungarische Regierung beim Friedensschluß keine Bedingungen einbringen wird, die das Gebiet Oesterreich-Ungarns als unangetastet oder unangetastet gelände für die Ententeuppen freigibt, so würden wir doch nicht handeln, wenn wir nicht alle Möglichkeiten in Rechnung stellen wollten; denn es kommt unseres Erachtens letzten Endes nicht auf den Willen, sondern auf die Macht an, einen Durchbruch der Ententeuppen zu verhindern. Doch Oesterreich-Ungarn nicht den Willen hat, solche Bedingungen einzugehen, darauf verweisen wir schon; aber es bei dem im Reich im Fortschritt befindlichen Aufbruch auch imstande ist, die erforderlichen Schritte zur Verbindung eines Durchbruches anzuführen, das wird man bewahren können. Wenn auch eine derartige Gefahr nicht in augenblicklicher Nähe gerückt ist, so wird man doch gut tun, sie nicht gänzlich aus dem Auge zu verlieren.

### Der Eindruck im Oesterreichischen Abgeordnetenhaus.

TU Wien, 28. Okt. Die heute mittag im Abgeordnetenhaus bekannt gewordene Note an Amerika hat keinen sehr guten Eindruck gemacht, im Gegenteil, man ist allgemein sehr deprimiert. Man hätte nie gedacht, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich auf solche Weise beendet würde. Es wird zwar offiziell verneint, daß von einem Sonderfrieden keine Rede ist, sondern daß wir unsere Bereitschaft erklären, in gesonderte Verhandlungen sofort einzutreten. Das sei nur Wirkhaberei; tatsächlich tritt Oesterreich in Sonderverhandlungen ein.

### Stimmen der deutschen Presse.

X Berlin, 29. Okt. (Drach). Auf uns gestellt, sagt die Germania, bekennen wir uns zu dem Schicksal unseres Reichshauptes, daß er, wenn er sich endlich auf den Boden des Rechtsfriedens stellt, zugleich die Pflicht übernehme, sich nicht kamplos einem Generalfrieden zu beugen. Dieses anzuführen, müssen wir nicht nur diplomatisch, sondern auch militärisch gestärkt bleiben. Wie in erster Linie unser Vertrauen der neuen Weltregierung gilt, so hat es in letzterem Falle unser großer und bewährter Generalfeldmarschall Hindenburg.

Die Stellung Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn, schreibt die Deutsche Tageszeitung, ist in diesem Augenblicke klar gekennzeichnet. Die Rücksicht auf unsere Verbindungen an der Donau hat die deutsche Politik und auch die deutsche Kriegführung in einer Weise bestimmt, die durchaus nicht immer unsere Billigung fand. Solcher Rücksichten sind wir bei einem derartigen Sonderfrieden nicht verbunden.

Die Post' bemerkt: Die Oesterreich-ungarische Regierung unterwirft sich also bedingungslos; wir dürfen aber wohl erwarten, daß es nicht zur völligen Kapitulation kommen wird, weil das die Ententebeere an die Grenzen von Schlesien, Sachsen und Bayern führen würde.

Das D. L. schreibt: Wenn Graf Julius Andrija jetzt die Note verfaßt und unterzeichnet hat, die in deutscher Form die evtl. Bereitschaft zu einem Sonderfrieden erklärt und zugleich der Aufteilung des Oesterreich-ungarischen Nationalitätenverbandes zustimmt, so zeigt das, daß die Zustände dort in den letzten Wochen völlig unheilbar geworden sind.

Der Vorwärts' sagt, vieles spreche dafür, daß die Dauer des Weltkrieges nur noch nach Tagen zähle, und verweist auf die Gefahren der Kapitulation Oesterreichs, dessen Gebiet dadurch zum Aufmarschgebiet unserer Gegner werden, wie es bereits der Fall Bulgariens bewiesen habe. Mit dem alten Oesterreich ist auch die Heftigkeitspolitik des Deutschen Reiches vollständig zusammengebrochen, deren große Linie von Hamburg bis Bagdad ging. Das endgültige Auscheiden Oesterreichs aus dem Bündnis werde diese Linie bis Bodenbach an der Elbe verkräften. Wir müßten die Kraft haben, aus dieser alten, zerfallenen Welt die neue aufzubauen.

Der Lok.-Anz. sagt: Wir sind der allmöglichen Meinung, daß ein geschlossenes und damit festeres Anstehen der Bundesgenossen auf der Friedenskonferenz dem beiderseitigen Vertrauen dienlich gewesen wäre. Da das nicht hat sein sollen, hoffen wir von unserer Regierung, daß sie nun die Rücksicht, von denen Oesterreich-Ungarn uns selbst einbildet, auch in unserem Interesse weniger betont und daß sie darüber hinaus die Interessen eigener Stammesgenossen gegenüber den Ansprüchen der ihnen feindlichen Nationalitäten mehr in den Vordergrund stellt.

### Türkische Sonderfriedensverhandlungen.

#### Völlige Kapitulation?

TU Amsterdam, 27. Okt. Der „Daily Mail“-Korrespondent in Bern meldet, daß der Schweizer föderale Gesandte den Gesandten Englands und Frankreichs ein Friedensangebot machte, das einer Kapitulation gleichkommt.

#### Bereit für einen Sonderfrieden.

TU Genf, 27. Okt. Das „Journal de Geneve“ erfährt aus guter Quelle, daß die Türkei durch die spanische Gesandtschaft in Bern den Alliierten übermitteln ließ. Die Vorschläge werden vor ihrer Veröffentlichung von der Entente geprüft werden.

#### Beginn der offiziellen Verhandlungen.

WIB Konstantinopel, 28. Okt. „Atcham“ meldete gestern von berufener Seite, daß offizielle Verhandlungen von der Entente geprüft werden.

handlungen der Türkei mit der Entente begonnen hätten. Delegierte seien mit dem General...

Der Kampf im Westen.

Seindl. Teilangriffe gescheitert. WT Berlin, 28. Okt., abends. Amstich. Keine größeren Kämpfe.

Neutrale Artiele über die Westfront.

TU Stockholm, 28. Okt. Der norwegische Militärkritiker Kaptein Wiergaard schreibt in 'Dagens Nyheter'.

Haag, 27. Okt. Die holländischen Blätter stellen allgemein eine Verstärkung der militärischen Lage an der Front...

Französisches Eingeständnis.

TU Haag, 27. Okt. Aus Paris wird gemeldet: General Foch ist bemüht, die Ruhepause der Deutschen nicht zu lange währen zu lassen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Große Schlacht an der Brenta.

WTB Wien, 28. Okt. Amstich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. In den Sieben Gemeinden blieb die Kampflosigkeit des Gegners auch gestern auf einzelne Punkte beschränkt.

schwächere feindliche Abteilungen das linke Ufer zu gewinnen. Sie wurden zum größten Teile zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Alessio an der albanischen Küste Nachkämpfe. In der mittleren Drina kam es zu Zusammenstößen zwischen unseren Sicherungsstruppen und starken Banden.

Aus Oesterreich-Ungarn. Unruhen in Budapest.

X Berlin, 29. Okt. (Drabik) In der Voss-Ztg. wird von Straßenkämpfen in Budapest berichtet. Zwei Militärkordons wurden von der Menge durchbrochen.

Rückkehr der österreichischen Gesandtschaft aus Sofia.

X Wien, 29. Okt. (Drabik) R. u. K. Telegramm-Korrespondenz-Bureau. Der Gesandte Graf Otto Czernin ist mit dem Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Sofia...

Demission des Kabinetts Hussareks. - Lammasch Ministerpräsident.

WTB Wien, 28. Okt. Der Kaiser hat mit Handschreiben vom 27. Oktober die Demission des Ministeriums Hussarek angenommen und Sforza Lammasch zum Ministerpräsidenten ernannt.

Die Aenderungen im Kabinett.

WTB Wien, 28. Okt. Durch überaus warm gehaltene Handschreiben werden die Minister für soziale Fürsorge, Malaja, Kriegsminister Schauer, Finanzminister Wimmer, Landesverteidigungsminister Czapp und Unterrichtsminister Madewitz unter eindringlicher Anweisung des Kaisers...

In weiteren Handschreiben werden Geheimrat Paul von Wittoralk zum Justizminister, Sektionschef Richard Eder von Hamps zum Unterrichtsminister, Universitätsprofessor Dr. Jgutz, Sektionschef zum Minister für soziale Fürsorge und Professor an der Technischen Hochschule, Dr. Josef Redlich zum Finanzminister ernannt.

Die Trennung zwischen Oesterreich u. Ungarn.

TU Berlin, 28. Okt. Wie die Voss-Ztg. hört, hat zwischen Karolyi und dem Grafen Andrássy eine Verständigung stattgefunden, die die Kabinettbildung des Grafen Karolyi ermöglicht.

WTB Budapest, 28. Okt. Wie die Blätter melden, verhandelte Graf Michael Karolyi gestern in Wien mit dem designierten österreichischen Ministerpräsidenten Lammasch, doch konnte keine Übereinstimmung erzielt werden.

Rückkehr Kaiser Karls nach Wien.

TU Budapest, 28. Okt. Kaiser Karl wird heute nach Wien zurückkehren. Die Ursache der Reise ist die kritische Lage der österreichischen Regierung.

Polen.

Zurückziehung der österreichischen Truppen. TU Wien, 28. Okt. Die österreichisch-ungarischen Truppen sind aus den Okkupationsgebieten zurückgezogen worden.

Die polnische Armee.

X Berlin, 28. Okt. Ueber die bereitete Stärke der polnischen Armee erfahren wir, daß sie über 4500 Mann verfügt. Hierzu treten etwa 1000 Mann Neugeworbene; weitere Werbungen sollen nach Zeitungsnachrichten vorwärts gehen.

England.

Zu den bevorstehenden Parlamentswahlen. X Amsterdam, 29. Okt. (Drabik) Allgemein hiesige Blätter melden aus London, der Termin für die allgemeinen Wahlen wird vermutlich im Laufe dieser Woche bekannt gemacht werden.

Bulgarien.

Die rumänischen Truppen in der Dobrudscha. TU Genf, 28. Okt. Die in die Dobrudscha eingerückten rumänischen Truppen sind 80000 Mann stark, die trotz des Waffenstillstandes nicht demobilisiert wurden, und die mit den verbündeten Truppen dort Püßlung nehmen werden.

Spanien.

Spaniens zukünftige politische Haltung. TU Amsterdam, 28. Okt. Seit Paris meldet aus Madrid: Die Sitzung der Cortes am 27. Okt. nahm einen sehr kühnlichen Verlauf. Romanones sprach sich für eine ententefreundliche Politik aus.

Verschiedene Nachrichten.

Eigenmäandör über die Inbrandsetzung Cambrais.

Der Kriegsberichterstatter der 'Times' schreibt unter dem 10. Oktober: Nachdem ich gestern vormittag meinen Bericht abgefaßt hatte, in welchem ich den Zustand Cambrais geschildert hatte, kamen mir Berichte von Leuten zu Ohren, welche in Cambrai selbst gemessen waren, dahingehend, daß während des Nachmittags umfangreiche Explosionen von deutschen Minen stattfanden, welche die ganze Stadt in Schutt und Asche legten hätten.

Wemerkenswert ist ebenfalls ein Artikel im 'Petit Journal'. Es heißt darin: Wir verfolgen sie. Wir werden nicht zögern, ihre ungünstigen Absichten zu durchschauen.

zahlreich sind, alle Anzeichen aber die Annahme gestatten, daß nur die Munitionsdepots brennen, während die Häuser von den Barbaren verschont werden.

Ein Zeichen für die amerikanische 'Kriegsbegeisterung'.

Der amerikanische Kriegsminister erklärt laut 'Evening Post' vom 19. September in einem Brief an den Generalstaatsanwalt, daß bei der ersten und zweiten Aushebung die Anzahl der Rekruten ungeheurer war, ebenso die Zahl derer, die sich der Registrierung entzogen haben.

Deutsches Reich.

Auflösung des Kriegspresseamtes.

Berlin, 28. Okt. Wie aus guter Quelle verlautet, steht die baldige Auflösung des Kriegspresseamtes bevor.

Das voraussichtliche Ergebnis der 9. Kriegsanleihe.

tu Frankfurt a. M., 27. Okt. Von unterrichteter Seite hören die Frankf. Nachr., daß die Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe bereits ein sehr günstiges Ergebnis gehabt haben.

Bundesrat und Verfassungsänderung.

WTB Berlin, 28. Okt. Der Bundesrat stimmte dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Reichsverfassung in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu.

Elsaß-Lothringens Selbstbestimmungsrecht.

tu Straßburg, 28. Okt. Die 'Straßb. R. Z.' veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Hans dem neuen Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, über die Elsaß-lothringische Frage, in der es heißt: Bei der letzten Besprechung sämtlicher Elsaß-lothringischer Abgeordneten im Reichstagsrat, an der ich teilnahm, wurde eine Erklärung vereinbart und festgelegt, welche für das Elsaß-lothringische Volk auf Grund des Prinzips Wilsons das Recht der Selbstbestimmung durch ein Volksreferendum verlangt.

Nach dem obdenburgischen Münsterlande.

Das Kaninchen spielt in der Ernährung des Volkes mit Fleisch jetzt eine große Rolle, da es ohne Kraftfutter auf billige Weise aufgezogen werden kann. Die Nahrung für einige Kaninchen kann jeder auch leicht beschaffen.

Erhöhung des Mindestgewichtes für Waggonen. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen beschließen, schon mit Gültigkeit vom 1. April kommenden Jahres auf die Eisenbahnverkehrsordnung dahin zu ändern, daß für die Frachtberechnung nach den Hauptstellen für Waggonladungsgüter grundsätzlich das Mindestgewicht von 15 Tonnen und nicht mehr, wie bisher, 10 Tonnen gefordert werden soll.

Anordnung einer allgemeinen Volkszählung für den 4. Dezember 1918. Für die praktische Durchführung der Vervollständigung der Volkszählung des Reichs, der Bundesstaaten, der kleinen Verwaltungsbezirke und der Gemeinden unerlässlich.





**Kaufen Sie jetzt**  
für Ihren Krieger  
**Anzüge, Paletots, Hosen, Stoffe.**  
Nur allerbeste Qualitäten.  
**M. Schulmann,**  
Achtternstr. 38, Oldenburg, Achtternstr. 38.

**Saattartoffeln vom Hochmoor:**  
Modrows Industrie, Beenhuijzens Eigenheimer,  
welche Höchsterträge liefern und von der Landwirtschaftskammer anerkannt sind, gebe in Mengen nicht unter 3000 Kgr. bei Herbstlieferung ab. Aufträge erbitte sofort.  
**Saatbauwirtschaft Strüdhagen.**  
Günther Meiners.

Da der kleine Frostspanner neben Obstmade und Blütenstecher der größte Schädling des Obstbaumes ist, der von Ende Oktober bis Februar in  
**Raupenleimgürteln**  
leicht zu fangen ist, bedeutet das Anlegen derselben eine notwendige Arbeit. Material und evtl. Ausführung durch  
**J. W. Holtzhusen,**  
Gartenbaugeschäft, Wehe bei Kirchhatten.

Habe mehrere Ladungen getrocknetes  
**Brennholz**  
abzugeben. Gebe es auch in kleineren Posten ab  
**Holzschuhfabrik**  
**Heinr. Tepe, Dinklage.**

**Runkelrüben und Steckrüben**  
werden angenommen — Preis pro Zentner 4 Mark. Anmeldungen erbeten.  
**Dinklage. Ostendorf.**

Kaufe jedes Quantum  
**Obst, Wurzeln, Steckrüben, Runkelrüben und Stoppelrüben.**  
**Holdorf. H. Haverkamp.**

Nehme jede Woche  
**Wurzeln, Steckrüben, Runkelrüben und Weißkohl ab.**  
Anmeldungen vorher erforderlich.  
**Dinklage. Cl. Gier,**  
Sammelstelle für Obst und Gemüse.

**Hochfeine extra gereinigte neue Seradella**  
empfiehlt  
**Vechna und Schneiderkrug.**  
**D. Schröder.**

**Saattartoffeln**  
Modrows „Industrie“  
Beenhuijzens „Eigenheimer“  
v. Ramekes „Beseler“  
von der Landwirtschaftskammer anerkannt haben abzugeben  
**Oldenburger Moorkultur-Gesellschaft m. b. H.**  
Ramsloh, Saabauwirtschaft.

**Steckrüben**  
nimmt stets täglich ab  
**Goldenstedt. Gen.-Häufelschneiderei.**  
Kaufe ständig  
**Raninchen, Geflügel und Wild**  
und zahle hohe Preise.  
**Vechna. Aug. Coors, Bahnhofswirt.**

**Öffentl. Vortrag**  
über  
**praktische Kaninchenzucht und Felloverwertung,**  
unentgeltliche Abgabe von Zuchtieren an Kriegsbeschädigte und Bedürftige  
**am Freitag, dem 1. November,**  
abends 8 Uhr, bei Gastwirt Louis Hanelkamp zu  
**Vechna.**  
Gehalten vom Vorsitzenden des Kaninchenzüchter-Verbandes. Eintritt frei. Jeder ist eingeladen.  
**Kaninchenzüchter-Verein Vechna.**  
Nehme bis auf weiteres  
**täglich Kartoffeln ab.**  
**Vechna. D. Schröder.**

Kaufe schlachtreife  
**fette Gänse**  
(lebend).  
**Vechna. August Coors, Bahnhofswirt.**

Zu verkaufen:  
**Buffet, Spiegel mit Konsole und Kredenz.**  
Alles neu und massiv Eichen.  
**Sof. Wöhr, Vechna.**

Habe eine kräftige, tragende  
**Zuchstute**  
zu verkaufen.  
**Zeller Wulfig, Botern.**

Zu kaufen gesucht einen neuen oder gut erhaltenen  
**Rutschwagen**  
mit Klappbod.  
**Johann Deschwif, Sattlermeister.**  
Lohne i. D.

Habe eine tragende, rotbunte  
**Quene**  
zu verkaufen.  
**Cl. Böhmer**  
bei Zeller Götthe, Scheelohne bei Lohne.

Eine  
**Bäckerei,**  
woran 3 Kühe gehalten werden können, zu Herbst 1918 gesucht  
Offerten unter Nr. 18 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleines  
**Haus oder Etage**  
von 3-4 Zimmern sofort zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. Nr. 10 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vor längerer Zeit ein  
**Regenschirm**  
suchen geliehen.  
**H. Böhmann, Langsörden.**

Nehme einmal in der Woche  
**Wurzeln, Steckrüben, Runkelrüben**  
sowie auch  
**Weißkohl**  
ab. Bitte vorher um Anmeldung. Geflügel nehme jeden Tag ab.  
**J. Kavelage, Lohne.**  
Sammelstelle für Gemüse und Obst.

**Feuer breitet sich nicht aus!**  
Durch nicht aufgeklärte Weise entstand im Schlosse zu Rastede ein Zimmerbrand. Mit Hilfe von 5 Minimax-Apparaten wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Apparate bewährten sich gut.  
Oldenburg, den 15. Sept. 1818. **gez. A. Ahn, Schlossverwalter.**  
Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löscherbereit, unabhängig von Wassermangel, frost- und hitzewiderstandsfähig, leicht handlich, auch von Frauen und Kindern zu handhaben. Ausführungen für alle Zwecke von M. 70.— an. Ueber eine Million Apparate im Gebrauch! Mehr als 50.000 Brandlöscher gemeldet, Tausende ungemeldet! 1917 im Durchschnitt monatlich 8000 Nachfüllungen geliefert! 105 Menschenleben aus Feuergefahr errettet! 2000 Brände in der Landwirtschaft gelöscht!  
Verlangen Sie Sonderdruckschrift „344“.  
Berlin—Hamburg—Cöln—Dortmund—Breslau—Stuttgart—Magdeburg—München—Zürich—Wien  
**Minimax.** Ausstellung u. Vorführung Berlin W 8, Unter den Linden 2 (H. 93)

**Todes-Anzeige.**  
  
Nach Gottes heil. Willen starb heute morgen 8 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,  
**Wirt Heinrich Mählmann.**  
Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren.  
Um ein frommes Gebet für den Verstorbenen bitten  
**Die trauernden Ungehörigen.**  
Ellenstedt, westlicher Kriegsschauplatz und Oldenburg, den 28. Oktober 1918.  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 31. Okt., morgens 9 1/2 Uhr in Goldenstedt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

**Todes-Anzeige.**  
  
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinem guten Vater, meinen lieben Schwiegervater, meinem treuen Bruder, Schwager und Onkel, den  
**Sandknechtmann Franz Rusche**  
nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 44. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten  
**Die trauernden Ungehörigen.**  
Ishendorf bei Danne, 27. Okt. 1918.  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 31. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr in Danne, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.

**Todes-Anzeige.**  
  
Wir erhielten heute die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der  
**Obermatrose Ant. gr. Moormann**  
nach kurzer, heftiger Krankheit, im Alter von 33 Jahren im Lazarett zu Wangerode, nachdem er zuvor die hl. Sterbesakramente empfangen, samt dem Herrn entschlafen ist. Sein Bruder Ferdinand ging ihm 1917 im Selbstmord voran.  
Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.  
**Harpendorf, den 28. Oktober 1918.**  
**Die trauernden Eltern und Geschwister.**  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 31. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus in Steinfeld aus, wozu Verwandte und Bekannte hiermit eingeladen werden.